

- 10 bis der, dann der das Flügelein reckt
und schauernd darunter das Köpschen steckt —
und schweigt.“
Und über den Wald raucht's her.
Und über den Wald wie ein Meer
- 15 rollt es und raucht,
hat alle Wipfel in Naß getaucht,
schwarz und schwer.
„O krallt euch, nun krallt euch!“ Braus und Gefrach!
Sie tanzen und schwanken
- 20 wie Rosen und Ranken
hinauf und hinunter im grünen Gemach.
„Duckt euch! — Hui! — Wie? — Ducken!“ —
Sie wispern verängstigt im Lichterzucken.
Die große Waldung tost und kracht!
- 25 War eben noch Mittag, und nun ist Nacht!
Die Donner rollen den Orgelgesang,
und Uerkraft stampft aus Schlufft und Gruft
und schüttet das schwere Gewässer der Luft
auf Vogelgezwitzcher und brechenden Hag —
- 30 und mordet den Tag!
„Purr! Schüttelt euch, Kinder! Doch haltet euch nur
eins am andern, wie Perlschen der Schnur!
Und laßt euch vom Regen das runde Gefieder
lustig beriefeln und sinnt auf Lieder!
- 35 Denn bald ist das täppische Tier vorbei —
Tirillrei!
Nöckchen geschüttelt, Schnäbel gewetzt,
keck durch blühende Blätter gesetzt,
und wieder hinaus in den fröhlichen Mai —
- 40 der Himmel ist frei!“
Es kam ein Wetter gezogen,
das malt mit gelassener Hand
vielfarbigen Himmelsbogen
über das dampfende Land.

Helden, Bilder und Gestalten. Leipzig und Berlin. 1900. G. H. Meyer. Heimatverlag.

5. Der Dorffschmied.

(Gefürzt.)

1. In einem wasserdurchrauschten Gebirgstal schritt ich durch späte
Mondnacht, als in mein Träumen ein fremder Ton drang. Es war
das Hämmern einer Schmiede. Nur von Zeit zu Zeit, wie lauschend,
schwieg der nächtliche Glöckner, und die Mainacht um mich herum atmete
allein weiter. Als ich um eine Ecke der Landstraße bog, sah ich in hellem
Feuerscheine die Schmiede vor mir stehen, und näher tretend sah ich auch
den Schmied.